

November 2013 • 9. Jahrgang
www.orphideal-image.com
unlimited edition



Begegnung mit
Dr. Wolfgang Bäuml
Notar in Korneuburg
Unternehmer des Monats

ORH IDEAL[®]
IMAGE

Podium der Starken Marken



Orhidea Briegel Herausgeberin und Expertin für ImageDesign präsentiert...

durch das **objektiv** gesehen

ORHIDEAL
media
face 2013
Kompetente Interviewpartner
für Medien, Wirtschaft & Veranstaltungen

„Unsere Arbeit ist durchaus kreativ: wir müssen die Sachverhalte auf der gesamten Klaviatur der Möglichkeiten durchspielen.“

Wolfgang Bäuml mit Ehefrau Beatrice und seinem eingespielten Kanzleiteam



Sonate der Paragraphen

Mit einer großen Portion Herzlichkeit wurde ich bei meinem Besuch im Notariat Dr. Bäuml in Korneuburg vom gesamten Kanzleiteam willkommen geheißen! Diese angenehme Atmosphäre verleiht dem Notariat ihre besondere Note, was durchaus wörtlich im musikalischen Sinn zu verstehen ist. Schöpft doch Notar Dr. Bäuml als Ausgleich zum verantwortungsvollen Geschäftsalltag Kraft im Klavierspiel und verzaubert seine Klienten alle ein bis zwei Jahre als Konzertpianist. Seine juristische Tätigkeit sieht Dr. Bäuml gleichsam als Gesamtkomposition und genießt damit die volle Zufriedenheit und das Vertrauen seiner Klienten. Orhidea Briegel Herausgeberin

Orhideal IMAGE: Herr Dr. Bäuml, wie wird man eigentlich Notar, und war es immer schon ihr Wunsch, Notar zu werden?

Nach dem Jus-Studium gibt es die Möglichkeit, einen der klassischen juristischen Berufe - also Richter, Rechtsanwalt oder Notar- zu ergreifen, eine Beamtenlaufbahn einzuschlagen oder in die Wirtschaft zu gehen. Seit Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch, Richter zu werden. Als ich mein Studium beendet hatte, wurden mangels Bedarfs gerade so gut wie keine Richteranwälter zugelassen. Der Beruf des Rechtsanwalts interessierte mich weniger und so kam mir der Gedanke, Notar zu werden. Im Notariat ist man zunächst einmal ca. 12 – 17 Jahre Berufsanwärter, sogenannter „Notariatskandidat“ und legt nach einigen Jahren Berufspraxis die Notariatsprüfung ab. Nach dieser Prüfung hat man dieselben Befugnisse wie ein Notar, nur dass man noch nicht selbständig ist. Sobald man genügend Praxisjahre hat, bewirbt man sich um eine frei gewordene Notariatsstelle und wird vom Justizminister zum öffentlichen Notar ernannt.

Sie wurden 2001 zum Notar ernannt und sind nunmehr 13 Jahre selbständig.

Ja, aber meine gesamte Berufspraxis beträgt bereits 30 Jahre, denn als Berufsanwärter übte ich ja grundsätzlich dieselbe Tätigkeit aus wie ein Notar, nur war ich eben wirtschaftlich noch nicht selbständig. Auch diese Zeit ist sehr wertvoll, denn während der Ausbildungszeit sammelt man Erfahrungen, die für die Amtsausübung unbedingt notwendig sind.

Sie stammen aus Wien und haben in Wien studiert, Ihre Notariatskanzlei ist jedoch in Korneuburg, einer Kleinstadt einige Kilometer nordöstlich von Wien.

Ungefähr die Hälfte meiner Ausbildungszeit verbrachte ich in Wien, die andere Hälfte in Niederösterreich, sodass mir sowohl der städtische als auch der ländliche Bereich vertraut sind. Ich hatte die Möglichkeit, mich in Wien, Niederösterreich oder im Burgenland um eine Stelle zu bewerben. Korneuburg kannte ich bereits, da ich hier als Berufsanwärter sogar einige Jahre in derselben Kanzlei, tätig war. Ich bin gerne auf dem Land bzw. in einer Kleinstadt mit ländlichem Umfeld. Auch meine Ehefrau stammt aus dem Weinviertel, aus Laa an der Thaya.

Wie war es, als sie auf einmal selbständig wurden und ihr Berufsziel erreicht hatten?

Natürlich war das eine schöne Sache. Es war aber gleichzeitig auch eine ganz neue Situation für mich, auf einmal wirtschaftlich selbständig zu sein. In diesem Bereich hatte ich keine Erfahrungen und begann mit 40 Jahren, Kaufmann zu werden: Wie viele Mitarbeiter benötige ich, wie gestalte ich die Kanzleiabläufe, welches Honorar soll ich verlangen, usw. Und auch: wie viel Zeit kann ich für unentgeltliche

Rechtauskünfte erübrigen? Ich hatte zwar genug juristische Erfahrung, doch dann kam die wirtschaftliche Seite dazu. Vielleicht noch eine Klarstellung: Es gibt natürlich bei den Notaren – ebenso wie bei den Rechtsanwälten – Tarifbestimmungen, die festlegen, wie viel man für eine bestimmte Tätigkeit verlangen darf. Das ist aber ein Höchsttarif und man kann auch weniger verlangen. Und damit entsteht die Frage, welche Reduktion gewähre ich, verrechne ich sämtliche Leistungen, z.B. jeden Brief, jedes Telefonat, jede Besprechung?

Nach 13 Jahren Selbständigkeit haben Sie ja ihren Weg gefunden, der für Sie und ihre Kunden passt?

Ich denke, ja. Es gibt eine Linie, die sowohl für meine Kunden als auch für mich selbst in Ordnung ist, wo ich glaube, das ist einer angemessener, fairer Preis. Das muss ich meinen Klienten natürlich auch vermitteln. Oft weiß ein Kunde nicht, wie viel Hintergrundarbeit es bei einem Vertrag zu tun gibt, wie viele Informationen einzuholen sind und wie viele Schreiben und Telefonate zu verrichten sind, bis letztlich die gewünschte Grundbuchseintragung erfolgen kann. Wenn ich einen niedrigeren Preis verlangen würde, dann würde die Sorgfalt unserer Kanzleitätigkeit darunter leiden.

Ich will mir genug Zeit für die Besprechungen mit meinen Klienten nehmen, denn nur so können alle Aspekte und Auswirkungen eines Vertrages zur Sprache gebracht und berücksichtigt werden. Meine MitarbeiterInnen sind qualifiziert ausgebildet und haben alle eine langjährige Berufserfahrung. Ihre Arbeit ist genauso verantwortungsvoll wie meine und das will ich auch entsprechend entlohnen.

Meine Klienten können darauf vertrauen, dass meine Preise fair sind und dass sie eine fundierte Beratung erhalten. Ich vereinbare mein Honorar auch immer im Vorhinein, meine Klienten wissen, worauf sie sich einlassen und es gibt im Nachhinein keine Beschwerden darüber. Es ist nie mein Bestreben gewesen, um jeden Preis so viel wie möglich zu verdienen. Was mir im Leben wichtig ist, sind ganz andere Dinge.

Was ist denn für Sie wichtig im Leben?

Das Wichtigste ist mir, eine Antwort auf die Sinnfrage meines Lebens zu finden, auf das „Woher komme ich“, „Wohin gehe ich“ und „Wozu ist das Ganze gut“? Mit diesen Fragen beschäftige ich mich seit meiner Jugend. Fast jeden Tag lese ich Bücher zu diesem Thema. Die Beschäftigung mit diesen Dingen macht mich innerlich ruhig. Ganz gleich, welche Glaubensrichtung man betrachtet, überall wird das Hängen an den materiellen Dingen als Nachteil gesehen, das den Menschen nicht befriedigen kann. Gott sei Dank sieht meine Frau das auch so. Auch wenn wir naturgemäß in manchen Dingen verschiedener Ansicht sind, haben wir damit eine sehr große Gemeinsamkeit. Auch von unseren beiden Söhnen, 23 und 17 Jahre alt, glaube ich sagen zu können, dass sie nicht materiell eingestellt sind.

Das ist sicherlich das Wichtigste in ihrem Leben. Ich weiß aber, dass es zumindest noch eine weitere ausgeprägte Eigenschaft – oder soll ich sagen: Leidenschaft – in ihrem Leben gibt.

Ja, das ist die klassische Musik, sie begeistert mich ebenfalls seit meiner Jugend. Und hier steht an erster Stelle Mozart, dessen Musik für mich das Reifste und Vollkommenste darstellt, das ich mir vorstellen kann. In meiner Jugend beschränkte sich meine musikalische Ausbildung auf ca. drei Jahre Klavierunterricht und später erhielt ich noch ein paar gute Tipps von einem befreundeten Pianisten. Ich habe mir sehr viel autodidaktisch gelernt und lange Zeit einfach so vor mich hingespielt, wenn auch mit großer Freude.

Mit 43 Jahren, als ich zum Notar ernannt wurde, begann etwas, mit dem ich nie in meinem Leben gerechnet hätte: Durch die Idee eines Kollegen inspiriert, gab ich zu meinem „Einstand“ ein Konzert im Festsaal des Korneuburger Rathauses, in dem ich auch meine Büroräumlichkeiten habe. Ich spielte – natürlich – Mozart, teils solo und teils mit

„Wir legen Wert auf seriöse Beratung und streben stets die optimale und nachhaltige Lösung an.“



„Kunden-
zufriedenheit
ist Musik in
unseren
Ohren.“

Wolfgang Bäuml
Notar im Rathaus
2100 Korneuburg
Niederösterreich
Telefon: 02262/72445

Begleitung eines Streichquartetts. Ich hatte vorher noch nie ernsthaft vor Publikum gespielt und bekam letztlich Angst vor meinem eigenen Mut. Doch es ging gut, dem Korneuburger Publikum gefiel mein Spiel, und viele Zuhörer bestärkten mich darin, so etwas wieder zu machen. Seitdem gebe ich ca. alle zwei Jahre ein Konzert. Einige Male habe ich auch mit Orchester gespielt - natürlich Klavierkonzerte von Mozart!

Ich kann gar nicht sagen, dass damit ein Traum meines Lebens in Erfüllung gegangen ist, denn ich habe diesen Traum niemals zu träumen gewagt. Die Umstände waren mir einfach gewogen, wie überhaupt die Umstände meines Lebens bisher sehr günstig waren. Und dafür bin ich Gott dankbar.

Haben Sie Wünsche für die Zukunft?

Ja, mein Leben so zu führen, dass ich es vor mir selbst verantworten kann, und für andere Menschen hilfreich zu sein – beruflich und privat.

Danke für das persönliche Gespräch!

www.notariat-baeuml.at

Mag. Bernd Tschugguel
legt Wert auf
persönliche
und rasche
Abwicklung



Christine Pfurner
schenkt am Empfang
stets ein offenes Ohr
und freundliches
Lächeln



Daniela Weingartner
erledigt mit viel Elan und
Professionalität
die Anliegen der
Mandanten



Petra Baumgartner
findet mit ihrer
langjährigen
Erfahrung
immer eine
gute Lösung



Michaela Nader
nimmt es
sportlich
und sorgt für
reibungslose
Abläufe.

